

$$\begin{array}{r} 23 \\ \hline 320 \end{array}$$

Achter Jahresbericht

der

Gesellschaft zur Förderung der Natur- historischen Erforschung des Orients in Wien

für das Jahr 1902



23 320

Wien

Selbstverlag der Gesellschaft

1903

f

f

f

f

f

Achter Jahresbericht

der

Gesellschaft zur Förderung der Natur- historischen Erforschung des Orients in Wien

für das Jahr 1902



23320

Wien

Selbstverlag der Gesellschaft

1903

Allgemeine Vereinsangelegenheiten

Das Jahr 1902 brachte abermals einige kleine Veränderungen im Personalstande der Gesellschaft.

Die Herren Dr. Franz Schaffer und Dr. Arnold Penzler wurden zu Ausschußmitgliedern gewählt, und zwar ersterer auf die noch immer unbesetzt gebliebene Stelle des verstorbenen Geheimrates N. Dumba, letzterer an Stelle des langjährigen und verdienten Ausschußmitgliedes Professor Dr. K. Fritsch, der infolge seiner Übersiedlung nach Graz aus dem Ausschusse schied.

Ferner wurden zu ausübenden Mitgliedern ernannt:

Dr. E. Zederbauer, Assistent an der botanischen Lehrkanzel der Universität.

Dr. Georg Lampakis, Privatsekretär Ihrer Majestät der Königin der Hellenen und Professor der christlichen Altertumskunde an der Universität Athen.

Durch den Tod verlor die Gesellschaft das ausübende Mitglied Herrn J. Freyn, fürstl. Colloredoscher Baurat in Smichov bei Prag.

Die materielle Lage der Gesellschaft war im verflissenen Jahre abermals eine sehr günstige.

Nicht nur blieben der Gesellschaft die bisherigen unterstützenden Mitglieder treu und wurden der Gesellschaft von Seite Seiner Majestät sowie von Seite des K. K. Unterrichtsministeriums abermals je 800 Kronen als Subventionen bewilligt, sondern es war von den außerordentlich reichen Zuflüssen des vorhergehenden Jahres noch ein ansehnlicher Betrag übrig geblieben.

Die Gesellschaft war daher in der Lage, über den Betrag von 6000 Kronen zu verfügen, und beschloß diese Summe entsprechend den bereits früher gefaßten Beschlüssen zu einem

eingehenden Studium der Flora und Fauna des Erdschias Dagh in Kleinasien zu verwenden.

Zur Ausführung dieses Unternehmens wurden bestimmt die Herren Dr. A. Penther, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, und Dr. E. Zederbauer, Assistent an der Lehrkanzel für Botanik an der Universität Wien.

Beide Herren reisten programmäßig Anfang Mai von Wien ab und kehrten Ende August wohlbehalten und reich an wissenschaftlichen Erfolgen wieder zurück.

Das Unternehmen wurde übrigens noch durch eine Reihe anderweitiger Zuwendungen wesentlich unterstützt.

So widmete ein Anonymus in Wien für das Unternehmen 400 und Herr Leichtlein in Baden-Baden, ein eifriger Gartenfreund, 200 Mark.

Der Botanische Garten widmete 400 Kronen unter der Bedingung, daß die gesammelten Sämereien ihm übergeben würden, und stellte überdies nicht nur die ganze botanische Ausrüstung, sondern auch einen photographischen Apparat mit 200 Platten zur Verfügung.

Die Hochschule für Bodenkultur überließ der Expedition leihweise ein Aneroid.

Überdies ist die Gesellschaft auch einer Reihe von Behörden und Persönlichkeiten zu tiefstem Danke verpflichtet, welche dem Unternehmen in ihrem Wirkungskreise die kräftigste Unterstützung und Förderung zu Teil werden ließen.

In erster Linie ist hier wohl das K. u. K. Ministerium des Kaiserlichen Hauses und des Äußern zu nennen, dessen energischer Verwendung wir die rechtzeitige Erlangung der erforderlichen Begleitschreiben der Kaiserlich Ottomanischen Regierung zu verdanken haben, wobei wir noch ganz besonders Herrn Hofrat A. v. Plason verpflichtet sind, einem alten Freunde und Gönner unserer Gesellschaft, welcher auch diesmal dem Unternehmen seine Tatkraft und seinen Einfluß zur Verfügung stellte.

Desgleichen sind wir zu großem Danke verpflichtet dem K. u. K. Botschafter an der hohen Pforte, Seiner Exzellenz Baron Calice, dem K. u. K. Generalkonsul Baron v. Sonnleithner in Konstantinopel, dem hohen Kaiserlich Ottomanischen Ministerium des Innern, sowie ferner dem Generalsekretär der Gesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, Herrn Goldberg, welcher den beiden Reisenden freie Fahrt auf den Linien

der Gesellschaft erwirkte, dem Präsidenten der Gesellschaft der anatolischen Eisenbahnen, Herrn Geheimrat Zander, der eine 50% Ermäßigung auf den anatolischen Bahnen zugestand, nicht minder schließlich dem damaligen Vali von Konia und gegenwärtigem Großvezir Ferid Pascha, Nazim Pascha, Mutessarif von Kaisarie, und Herrn Ingenieur Gegenbauer in Nigde.

Allen diesen Behörden, Gesellschaften und Persönlichkeiten sei hiermit im Namen der Gesellschaft der wärmste Dank ausgesprochen.

Neben diesen auf die naturhistorische Erforschung des Erdschias gerichteten Bestrebungen erstreckte sich die Tätigkeit der Gesellschaft auch auf verschiedene andere Gebiete.

So erschienen abermals eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen, welche in verschiedenen Fachjournalen zur Veröffentlichung kamen und durch die die Anzahl der von der Gesellschaft veröffentlichten wissenschaftlichen Aufsätze und Mitteilungen auf 18 gebracht wurde.

Ferner wurden von Mitgliedern der Gesellschaft eine Reihe von öffentlichen Vorträgen über die Ergebnisse ihrer Reisen gehalten, die, zumeist durch Vorführung zahlreicher Skioptikbilder unterstützt, lebhaften Beifall fanden.

So sprach Dr. Schaffer am 15. Jänner 1902 in der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien über seine von der Gesellschaft subventionierten Reisen in Kleinasien, welcher Vortrag durch die Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit Erzherzog Rainer ausgezeichnet wurde, ferner am 17. Februar im Vereine der Geographen der Wiener Universität, am 12. März in der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, am 16. Dezember im Vereine zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien und am 20. Dezember im Naturwissenschaftlichen Vereine in Troppau.

Herr Dr. Zederbauer hielt am 10. Dezember 1902 in der Generalversammlung der Zool.-Bot. Gesellschaft einen Vortrag über die Vegetationsverhältnisse des Erdschias und am 18. Februar 1903 einen solchen im Naturwissenschaftlichen Vereine an der Universität unter dem Titel «Reisebilder aus Kleinasien».

Eine Reihe von Vorträgen, welche Dr. A. Penther über die zoologischen Ergebnisse seiner Reise zu halten beabsichtigte, mußte leider infolge der Teilnahme Dr. Penthers an

der von der Kais. Akademie der Wissenschaften veranstalteten zoologischen Expedition nach Brasilien unterbleiben.

Hier verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Dr. Schaffer im September 1902 im Auftrage der Kais. Akademie der Wissenschaften eine geologische Forschungsreise in den Istrandscha Dagh in der östlichen Türkei unternahm.

Für seine vielfachen Verdienste wurde derselbe vom K. K. Österr. Archäologischen Institut sowie von dem Naturwissenschaftlichen Vereine in Troppau zum korrespondierenden Mitgliede ernannt.

Was die wissenschaftlichen Resultate des letzten Unternehmens betrifft, so wurde über Antrag Professor v. Wettsteins beschlossen, dieselben womöglich in einer größeren Publikation im Zusammenhange zu veröffentlichen, und übernahm es derselbe zugleich, für die fachmännische Bearbeitung der botanischen Ausbeute Sorge zu tragen, während Dr. v. Marenzeller dieselbe Mühewaltung für den zoologischen Teil übernahm.

Dr. Penther hatte neben seinen zoologischen Aufsammlungen auch eine große Anzahl von photometrischen Aufnahmen des Erdschias-Gebirges ausgeführt und erwiesen sich dieselben als so exakt durchgeführt, daß die Möglichkeit geboten war, auf Grund derselben eine genaue topographische Karte dieses interessanten Gebirgsstockes, der die höchsten Berggipfel Kleinasiens umfaßt, herzustellen, und übernahm es durch Vermittlung Dr. v. Böhms das K. u. K. Militärgeographische Institut, diese Arbeit durchzuführen. Die Karte soll sodann in den Mitteilungen der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien zur Veröffentlichung gelangen.

Bereits vor einer Reihe von Jahren wurde von der Gesellschaft zur Förderung der naturhistorischen Erforschung des Orients der Plan gefaßt, eine allseitige naturhistorische Erforschung der Insel Kreta durchzuführen, doch wurde die Ausführung desselben damals durch die auf Kreta ausgebrochenen politischen Unruhen unmöglich gemacht.

Nachdem nun die Verhältnisse daselbst seit jener Zeit einen erfreulichen Umschwung erfahren haben und sich im Verlaufe der letzten Jahre soweit konsolidierten, daß die Sicherheit der Person auf der ganzen Insel vollkommen gewährleistet erscheint, beschloß der Ausschuß, zu seinem alten Projekte zurück-

zukehren und sich nunmehr die naturhistorische Erforschung der Insel Kreta zur Aufgabe zu machen.

Der Ausschuß wurde in diesem seinen Plane noch wesentlich durch das warme Interesse befestigt, welches das ausübende Mitglied der Gesellschaft Herr Universitätsprofessor G. Lampakis, Privatsekretär Ihrer Majestät der Königin der Hellenen in Athen, demselben entgegenbrachte.

Prof. Lampakis hatte die Güte, Seiner Königlichen Hoheit Prinzen Georg von Griechenland, Prinzregenten von Kreta, die Jahresberichte der Gesellschaft zu unterbreiten und hatte Hochderselbe die Gnade, dieselben huldvollst entgegenzunehmen und der Gesellschaft bei der Durchführung ihres Planes die weitgehendste Unterstützung und Förderung in Aussicht zu stellen.

Schließlich muß noch dankend hervorgehoben werden, daß die K. u. K. Hof- und Universitätsbuchdruckerei Adolf Holzhausen den Druck der Vereinspublikationen auch in diesem Jahre zu außerordentlich ermäßigtem Preise besorgte.

Zoologisch-botanische Forschungsreise in das Erdschias-Gebiet

Von

Dr. A. Penther und E. Zederbauer

Schon im Jahre 1899 wurde von der Gesellschaft für das folgende Jahr die Entsendung Dr. Penthers behufs zoologischer Erforschung einiger Gebiete Kleinasiens beschlossen. Leider konnte dieser Plan nicht zur Ausführung gelangen, da Dr. Penther unmittelbar vor seiner projektierten Abreise an einer schweren Influenza erkrankte und auf ärztlichen Rat genötigt war, auf die Durchführung der Reise zu verzichten.

Im Winter 1901—1902 wurde ein gleicher Beschluß gefaßt, jedoch mit der bedeutenden Erweiterung, die Forschungen und Sammlungen auch auf das floristische Gebiet auszudehnen. Mit der Ausführung dieser letzteren Aufgabe wurde Stud. phil. E. Zederbauer betraut, während die zoologischen Arbeiten sowie die Leitung der Expedition Dr. Penther übertragen wurden. Es war einzig und allein das Gebiet des Erdschias Daghs, des Mons Argæus der Alten, ins Auge gefaßt, über welches im verflossenen Jahrhunderte bisher nur vier Reisende mehr oder minder ausführlich berichtet hatten: Hamilton in den Dreißigerjahren, Tschihatscheff in den Vierzigerjahren, Tozer und Cooper, beide zu Ende der Siebzigerjahre.*) Am eingehendsten unterrichten die Werke Tschihatscheffs, insbesondere was die Geologie und Flora des Gebietes betrifft.

*) Hamilton, *Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia*, London 1842. — Tschihatscheff, *Asie Mineure*, IV. P. Geologie 1, 1867. — Tozer, H. F., *Turkish Armenia and Easter Asia Minor*, London 1881.

Nachdem wir uns in entsprechender Weise ausgerüstet, durch Lektüre obiger Werke gründlich informiert und uns die unbedingt notwendigen Legitimationspapiere im Wege des Ministeriums des Äußern verschafft hatten, reisten wir am 1. Mai 1902 von Wien ab, um auf dem kürzesten Wege über Konstantinopel, Skutari, Eskischehir nach Konia, dem vorläufigen Endpunkte der anatolischen Bahn, zu gelangen. Schon in Konstantinopel war der von uns als Dolmetsch engagierte Dragoman Fritz Stransky aus Eskischehir zu uns gestoßen. In Konia machten wir dem Vali, einem sehr freundlichen Herrn, unsere Aufwartung und wurden in liebenswürdigster Weise aufgenommen. Auf Grund eines vom Minister des Innern gefertigten Empfehlungsschreibens erhielten wir von dem Vali Saptiehs zu unserer Bedeckung zugewiesen, da von hier aus unsere Wagenreise begann. Die Saptiehs begleiteten uns nun jeweils bis zum nächsten Orte, wo sie abgelöst wurden. Von Konia aus machten wir am 13. Mai einen Ausflug auf den höchsten Berg der Umgebung, den Serai Dagh (1620 m), einen kahlen, erloschenen Vulkan, auf dessen Spitze sich Mauerüberreste einer Burg oder Festung sowie eine Zisterne vorfanden. Von Konia aus hatten wir die Wahl, unseren Weg nach Kaisarie entweder durch die Salzsteppe an den Orten Obruk, Akserai und Newschehir vorbei zu nehmen oder am Rande der Steppe über Kara-Punar, Eregli, Bor, Nigde, Develi-Karahissar und Indschesu. Wir hätten uns gerne für den ersten Weg als den interessanteren und weniger bekannten entschieden, doch unser Wagenführer wußte uns für den zweiten zu bestimmen, angeblich weil die Wege über die Berge bei Newschehir für Wagen nicht passierbar seien.

Am 15. Mai verließen wir Konia: Wir nahmen mit dem Dolmetsch in einem Wagen Platz, während ein zweiter mit unserem Gepäck etwas langsamer folgte. Teils um die Steppe näher kennen zu lernen, teils um nicht allzusehr von der Hitze in dem kleinen Wagen, wo nur zwei und auch diese nicht bequem Platz haben, gequält zu werden, kauften wir in Konia ein Reitpferd, wodurch es möglich war, kleine Abstecher von der Straße zu machen, was besonders für die Kenntnis der interessanten botanischen Verhältnisse von großem Werte war.

Unsere erste Nachtstation war das Dorf Kargyn. Nach einer weiteren Fahrt in fast östlicher Richtung erreichten wir

am nächsten Tage den größeren Ort Kara-Punar, dessen Industrie wohl hauptsächlich in der Gewinnung von Salpeter besteht. Am folgenden Tage, dem 17. Mai, hatten wir eine freudige Überraschung: circa anderthalb Stunden von Kara-Punar entfernt liegt zur linken Hand, von der Straße etwa fünf Minuten weit in einer Bodensenkung ein auf keiner Karte verzeichneter und auch noch von keinem Reisenden erwähnter Kratersee (1050 m) von intensiv blauer Farbe. Derselbe ist ungefähr 400 m lang und 300 m breit, augenscheinlich sehr tief. An den in das Wasser hineinragenden Felsen wachsen in Menge Algen. Der See gilt bei den Eingeborenen für tot, welche Meinung ja auch teilweise ihre Berechtigung hat, da größere Organismen, z. B. Fische, nicht vorkommen, hingegen in ziemlicher Menge mikroskopisch kleine Organismen, jedoch sehr arm an Arten. Das Wasser besitzt infolge seiner Beschaffenheit ungünstige Bedingungen für die Existenz von Lebewesen; dasselbe ist nämlich sehr stark natronhältig und schmeckt infolge dessen sehr bitter. Die Eingeborenen nennen daher diesen See Adschigöl, ein Name, der so bezeichnend ist, daß wir ihn adoptierten. Wir fuhren nun dicht am Südabhange des vulkanischen Karadscha Dagh vorbei, sahen in der Ferne den großen See Ak-Göl und erreichten bereits am frühen Nachmittage die Stadt Eregli, unser nächstes Nachtquartier.

Verhältnismäßig spät gelangten wir am nächsten Tage in die ziemlich große Stadt Bor. Am 19. Mai brachte uns eine Fahrt von nur zwei Stunden nach Nigde. Von hier sahen wir auch zum erstenmale das Ziel unserer Reise, den gewaltigen Erdschas Dagh, im Dunste der weiten Ferne, undeutlich noch, wie eine gespenstige Erscheinung in seiner blendend weißen Schneehülle. Wie schon an früheren Tagen, so kamen wir auch am folgenden an einem Gendarmerieposten, dort Derwent genannt, vorbei, wo unsere Begleitung verstärkt wurde, da die Gegend angeblich durch Räuber etwas unsicher sei. Die Berge um Arably mögen ja auch mit ihren vielen natürlichen und künstlichen Höhlen recht gute Schlupfwinkel bieten. Vom Derwent (1410 m) ging es in weiten Serpentinien hinab in die circa 1050 m hoch gelegene Ebene des Sultan-Sazy, eines stark versumpften großen Sees mit salzhaltigem Wasser, der den südwestlichen Fuß des Erdschas Dagh umspült. Auf dem Wege kamen wir an einer Mineralquelle (Säuerling) vorbei, dessen Wasser selbst

von den Eingeborenen als sehr heilkräftig bezeichnet und zu Zeiten stark gebraucht wird.

Unser letztes Nachtquartier vor Kaisarie war Develi-Karahissar. Kaisarie selbst erreichten wir am 21. Mai und schlugen daselbst unser Hauptquartier auf, da wir von hier aus unsere Exkursionen nach den verschiedenen Seiten des Erdschias Dagh unternehmen wollten. Wir ließen demnach hier unser großes Gepäck zurück und beschafften uns unseren Mundvorrat jeweils für die bevorstehende Exkursion. Der Bezirk Kaisarie gehört zum Vilajet Angora und umfaßt zirka 260 km^2 . Die Stadt zählt dem letzten statistischen Ausweise zufolge über 100.000 Einwohner und ist der Sitz eines Mutessarif, dem wir natürlich unsere Aufwartung machten. Zu unserer Freude fanden wir in Nazym Pascha, dies der Name des Mutessarif, einen hochintelligenten, sich für alle Fortschritte der Kultur und ebenso auch für unsere Expedition lebhaft interessierenden Mann.

Das von uns zu erforschende Gebiet des Erdschias Dagh hat einen Flächeninhalt von weit über 200 km^2 und findet seine natürliche Abgrenzung in den tiefer gelegenen Ebenen, in denen Kaisarie, die Salzseen Sazlyk und Sultan Sazy und Ewerek liegen. Gegen Ost ist allerdings eine so scharfe Grenze von Natur aus nicht gegeben, doch reichten unsere Exkursionen bis in die Täler östlich von Kotsch Dagh mit dem Dorfe Dschebir und dem Berge Maratschak als äußerstem Punkte im Osten. Am 24. Mai begannen wir nun unseren ersten Aufstieg auf die Nordseite des gewaltigen Vulkans. Um 4 Uhr früh brachen wir auf und erreichten nach zwei Stunden das Dorf Hadschilar (1450 m), wo wir für den weiteren Weg einen kundigen Führer mitnahmen, der uns im dichtesten Nebel auf immer steiler werdendem Wege über eine einzige große Schutthalde zu einer anderthalb Stunden entfernten Jaila, d. i. Sommeraufenthalt der Hirten, etwa unseren Almen vergleichbar, namens Bey-Jaila, brachte. Dicht an einem Bache schlugen wir unsere Zelte für eine Woche auf und entließen für diese Zeit unsere Maultiertreiber. Leider waren wir vom Wetter nicht besonders begünstigt, da es während dieser acht Tage fast ununterbrochen regnete oder schneite; befanden wir uns doch zirka 1850 m hoch und die feuchte Kälte machte sich umso empfindlicher, als wir im Tale schon recht warme Tage erlebt

hatten. Wir hatten jedoch absichtlich ein so hochgelegenes Standquartier auf der Nordseite als erstes gewählt, um noch im Stande zu sein, die Frühlingsfauna und -Flora zu studieren. In der Nähe dieses Lagers legte Zederbauer einen kleinen alpinen Versuchsgarten an, der zwei Monate später, als er ihn wieder aufsuchte, interessante Resultate lieferte.

Am Erdschias Dag h lassen sich drei Krater unterscheiden: ein westlicher gegen West zu offen, ein nördlicher gegen Nord und ein östlicher gegen Nordost offen. Der Südrand des östlichen Kraters ist noch ziemlich gut erhalten und bietet durch die zahlreichen mit Schnee ausgefüllten Furchen (Baranco) von Ewerek, einer am Südfuße des Vulkans gelegenen größeren Ortschaft, einen herrlichen Anblick. Die offene Nordostseite senkt sich in allmählich niedriger werdenden langen Berg Rücken von einer Höhe von 3000 *m* bis 2200 *m* des Tekir-Plateaus. Der Nordrand des östlichen sowie des nördlichen Kraters ist verhältnismäßig niedrig. Hingegen sind die Ränder des westlichen Kraters, der jetzt von den Schnee- und Eismassen des Gletschers ausgefüllt wird, gut erhalten, nur die Westränder sind eingestürzt, so daß er mehr den Eindruck einer großen Spalte macht. Die Ränder der drei Krater stoßen an einem Punkte zusammen, der etwas östlich von der höchsten Erhebung liegt, die dem Südrande des westlichen Kraters angehört. Dieser höchsten Erhebung sind nach allen Richtungen hin eine große Anzahl parasitärer Eruptionskegel vorgelagert, von denen mancher schon an sich einen stattlichen Berg repräsentiert.

Einer von diesen, den wir als ersten erstiegen, führt den Namen Lifos. Auf seiner Spitze sind noch deutliche Überreste einer mächtigen Umfassungsmauer und innerhalb derselben Spuren einer ehemaligen Ansiedelung erhalten, die zirka 50 Häuser stark gewesen sein mochte. Hier entwarfen wir denn auch den ersten Plan zur Ersteigung des Hauptgipfels, die wir schon am 29. Mai versuchten, nachdem wir die vorangehende Nacht in einer Höhe von 2830 *m* kampiert hatten. Infolge des tiefen Neuschnees aber kamen wir so langsam vorwärts, daß wir nach kurzer Beratung in einer Höhe von circa 3650 *m* uns zur Rückkehr entschlossen, umsomehr, als der Hauptgipfel sich mittlerweile wieder mit Nebel umzogen hatte.

Nach diesem vergeblichen Versuche beschlossen wir den Plan einer Ersteigung des Hauptgipfels zu verschieben, bis uns

unsere Sammeltätigkeit an einen günstigeren Punkt geführt haben würde. Zunächst kehrten wir nach Kaisarie zurück und zogen am 3. Juni eine der besten Straßen im ganzen Bezirke über das Dorf Asardschik (1496 m) in weiten Serpentinien an die Ostseite des Hauptmassivs bergan. In einer Höhe von 2200 m befindet sich daselbst ein breites, schönes Hochtal namens Tekir, in welchem eine größere Anzahl Jailas und ein Derwent liegen. Die Aussicht vom Wege ist eine interessante: Weit jenseits der Ebene, in welcher Kaisarie liegt, sieht man an den Bergen deutlich einen horizontalen weißen Streif sich hinziehen, der die Grenze bezeichnet, bis wohin sich einst das Meer erstreckt haben mag. Ziemlich bis zur Höhe des Plateaus reichen auf dieser Seite des Gebirgsstockes die Getreidefelder hinauf und es scheint fast unbegreiflich, daß auf so steinigem, sterilem Boden etwas wachsen kann. Noch am selben Tage erreichten wir das südlich gelegene große Dorf Ewerek und am nächsten Tage das kleine Dorf Soisaly (1150 m), in dessen Nähe wir unser zweites Lager aufschlugen. Von dort aus wurde das am Fuße des Karasiwri gelegene Dorf Kyzzyk besucht, dessen sämtliche Bewohner jedoch bereits ihren Sommeraufenthalt, Kyzzyk-Jaila, bezogen hatten, der auf der neuesten Karte von Kiepert den Namen Sineli führt und direkt an der entgegengesetzten Seite des Berges Karasiwri liegt. Daran anschließend wurde der Karasiwri selbst erstiegen, der an seiner Spitze dicht mit ganz niederen Eichen und Birken bewachsen ist. Da trotz des günstigen Wetters keine Aussicht auf ein ergiebiges Sammeln zoologischer Objekte vorhanden war, begann Dr. Penther photogrammetrische Aufnahmen zu machen und Winkelmessungen mit dem Theodolith vorzunehmen, eine Arbeit, die auch späterhin bis zur definitiven Abreise in die Heimat auf jedem erstiegenen Berge gewissenhaft fortgesetzt wurde.

Während der Zeit unseres Aufenthaltes bei Soisaly wurde nur in der Nähe des Lagerplatzes gesammelt und nur Zederbauer machte einen größeren Ausflug zum Sultan-Sazy, der eine reiche Ausbeute bot.

Am 10. Juni zogen wir über Ewerek nach dem Dorfe Gereme (1880 m), wo wir in einer alten römischen Ruine unser Lager für eine Woche aufschlugen. Von hier aus wurde nochmals der Karasiwri, dann der At-Tepe und der Pelikartyny, d. h. steinernes Meer, ein Blocklavastrom, bestiegen.

In der Tat ist letzterer Name sehr bezeichnend. Es ist ein breiter, leicht geneigter Rücken von etwa 4 km Länge, der aus wüst durcheinander geworfenen Steinen und Felstrümmern der verschiedensten Größe besteht. Ist die Vegetation des Gebietes infolge seines vulkanischen Ursprungs schon an sich eine arme, so erscheint der Pelikartyny geradezu trostlos öde. Abgesehen von einigen zwerghaften Birken und Eichen auf diesem schwer zugänglichen Gebiete, fallen besonders die großen Päonien, dort Bärenblumen genannt, auf.

Hingegen sind die Ränder des Blocklavastromes, die Schutthalden ziemlich reich an Pflanzen. Die Flora dieses steinernen Meeres — ein ähnliches findet sich auch an der Nordseite, der Kartyn Dagh — ist gänzlich verschieden von den sandigen Bergrücken, die es umgeben. Die stacheligen Polster von *Acantholimon* und *Astragalus*-Arten treiben auf sandigem Boden ihre lange Wurzel und bilden nebst *Verbascum*-Arten, die bis 1 m und darüber hoch werden, die Hauptvegetation. Sie werden von der Bevölkerung als Brennmaterial benützt, *Astragalus* nebstbei zur Gewinnung von Tragant.

Auf dem Rückwege zu unserem Hauptquartier wurde noch ein Abstecher auf den kleinen Berg Garny-Jaryk gemacht.

Unseren nächsten Lagerplatz bezogen wir am 19. Juni zwischen den Orten Ardschia-Kaja und Sindschidere im Nordosten des Gebirgsstockes, dem an dieser Seite der ziemlich isoliert stehende Ali Dagh vorgelagert ist. Am Fuße des letzteren liegt die Stadt Talas, welche die Sommerfrische von Kaisarie und Sitz einer amerikanischen Missionsstation ist. Die Bevölkerung von Sindschidere, welcher Ort ein großes Kloster besitzt, besteht fast ausschließlich aus Griechen und Armeniern, während die Dörfer der Umgebung wie Ardschia-Kaja, Kiranardi und Endürlük von Türken bewohnt sind. Außer dem Ali Dagh, dessen Flora und Fauna infolge seiner isolierten Lage einige Abweichungen von jener des Hauptmassivs aufweist und dem wir daher unser Hauptaugenmerk zuwendeten, wurde nur noch der niedere Esseran (Ailian) bestiegen.

Ohne nach Kaisarie zurückzukehren, zogen wir am 23. Juni weiter gegen Süd und schlugen unser nächstes Lager etwa eine Stunde vor dem Dorfe Tschomakly auf. Von hier aus wurde das Dorf Dschebir besucht und die Berge Maratschak und

Kilissa-Kaja, auf welcher ersterem ebenfalls Spuren alter Baulichkeiten zu bemerken waren, besucht.

Auf dem Wege zum nächsten Lagerplatz am Tekir-Plateau machte Dr. Penther einen Abstecher auf den Berg Kawak-Tepe, d. h. Pappelbaumhügel. Trotz dieses verheißungsvollen Namens war jedoch weit und breit weder Baum, noch Busch zu sehen. Zederbauer hatte auf dem kürzesten Wege das Plateau erreicht, um behufs einer Besteigung des Hauptgipfels eine Rekognoszierung vorzunehmen. Am 28. Juni gelang es uns denn auch, über den langen südlichen Kraterrand des östlichen Kraters den Gipfel zu erreichen. Doch verzichteten wir nach zwei Versuchen auf das Erklettern des den Gipfel krönenden, äußerst brüchigen Felsturmes, dessen Höhe nur 9—10 m beträgt. Die Höhe der Spitze dürfte unseren sorgfältigen Messungen nach kaum 3860 m überschreiten.*) Vom Tekir-Plateau aus wurden noch folgende Berge besucht: Kabak-Tepe, Gow-Tepe, Ütsch-Tepe und Kotsch Dagh. Es sei noch erwähnt, daß zu dieser Zeit auf den Abhängen in großer Zahl die niedrige *Jurinea depressa* blühte, die sich durch ihren Moschusgeruch auszeichnet.

Am 5. Juli kamen wir wieder zu unserem Hauptquartier, um schon am folgenden Tage wieder in westlicher Richtung zum Illany Dagh zu ziehen, auf welchem, trotz des kurzen Aufenthaltes von nur vier Tagen, die zoologische Ausbeute eine unvergleichlich reichere war als auf anderen Bergen. Der Illany Dagh ist der äußerste Ausläufer des Erdschias Dagh gegen Nordwesten und hängt mit diesem nur durch einen niederen Rücken zusammen. Fauna und Flora desselben weichen daher von der des Hauptstockes des Erdschias Dagh noch mehr ab, als dies beim Ali Dagh der Fall ist. Am Fuße des Illany-Dagh liegt der Ort Tschaschagh und etwa eine halbe Stunde weiter oberhalb das von Wein- und Obstgärten umgebene Seghalla, das aber nur während des Sommers bewohnt ist. Zederbauer war bereits am 8. Juli nach Kaisarie zurückgekehrt, um einen Abstecher nach den vielversprechenden Seen Engur-Göl und

*) Hamilton, 29. Juli 1837, schätzt die Höhe auf 3960 m, Tschihatscheff, 16. August 1848, auf 3991 m, Tozer, 2. August 1879 gar auf 4008 m, allerdings unter der falschen Voraussetzung, daß Kaisarie 1235 m hoch liege, während es tatsächlich nahe 200 m tiefer gelegen ist, und Cooper endlich auf 3993 m.

Balekli-Göl zu machen, und traf am 10. Juli mit Dr. Penther in Kaisarie wieder zusammen.

Am 12. Juli zogen wir wieder gemeinsam an dem Dorfe Kyzyl-Weren vorbei nach dem Dorfe Sürtme, wo wir für die nächste Woche lagerten, während welcher auf folgenden Bergen gesammelt wurde: Ewlije-Dagh, Schech-Arslan, Al-Dagh, Bos-Dagh und Kepes und die Orte Schech-Schaban von Dr. Penther und Indschesu von Zederbauer besucht wurden.

Von diesen Bergen ist wohl der Schech-Arslan der bemerkenswerteste deshalb, weil es der einzige des Gebietes ist, an dessen Abhängen gegen West man noch einen ziemlich dichten Bestand von *Juniperus excelsa* findet.

Am 17. Juli unternahmen wir gemeinsam eine Exkursion gegen die Haupterhebung und entdeckten einen auf keiner Karte verzeichneten See mit trinkbarem Wasser (8° Celsius) in einer Höhe von circa 2350 *m*, den wir, dem Beispiele der Eingeborenen folgend, Sary-Göl, d. h. Gelber See benannten. Sein nordwestliches Ufer ist ziemlich steil und steinig, die anderen Uferpartien mehr flach und mit *Scirpus* bewachsen. Er beherbergt zwar keine Fische, aber Unmengen von intensiv karminrot gefärbten Kopepoden sowie auch andere Krustaceen und Insektenlarven.

Am 20. Juli verließ Dr. Penther das Lager in Sürtme, um auf den Jedygar Dagh und Jilbat zu steigen. Vom letztgenannten Berge genießt man wohl den prächtigsten Anblick des Erdschias, da der Jilbat (circa 3000 *m*) sich dem nordwestlichen Krater gegenüber erhebt und eine ungehinderte Aussicht auf den Gletscher bietet. In der Nähe der am südlichen Fuße des Jilbat gelegenen Usun-Jürt-Jaila befinden sich Überreste eines alten Bauwerkes mit Inschriften, das aber — wahrscheinlich durch Erdbeben — so gründlich zusammengerüttelt wurde, daß man leider höchstens 6—7 der bis zu zwei Fuß großen lateinischen und griechischen Buchstaben auf einem Steine im Zusammenhange erkennen konnte.

Von hier zog Dr. Penther nach dem oberhalb Hadschilar, am Fuße des Kartyn und Lifos gelegenen allerersten Lagerplatz Bey-Jaila zurück, wo er am 21. Juli mit Zederbauer zusammentraf, der an diesem Tage auf dem kürzesten Wege von Sürtme dahin gekommen war. Zederbauer unternahm von hier aus unter anderem auch einen Ausflug zum nordwestlichen Krater,

in welchem er die von Tozer bezweifelte Existenz eines Gletschers mit allen seinen wesentlichen Merkmalen als: Gletscherzunge, Moränen, Tischen etc. konstatieren konnte, und besuchte den vor zwei Monaten angelegten alpinen Versuchsgarten auf dem Kartyn, welcher Berg ein Seitenstück zu dem südlich gelegenen Pelikartyny bildet. Ferner wurden noch folgende Eruptionskegel bestiegen: Lifos, Sütdondura, Kefelik, Karasegyr und Tscharyk-Tepe, um einerseits die Sammlungen zu vervollständigen und andererseits die photogrammetrisch-topographischen Arbeiten zu einem Abschluß zu bringen.

Am 27. Juli zog zunächst Zederbauer nach Kaisarie, wohin ihm am folgenden Tage Dr. Penther folgte. Die letzten Tage in Kaisarie wurden mit Packen der Sammlungen und Habseligkeiten verbracht. Auf eine Einladung hin statteten wir dem Polizeikommissär Loutfi sowie den Mutessarif einen Abschiedsbesuch ab, der uns mit den besten Wünschen für unsere Heimreise entließ, die wir am 2. August zu Wagen antraten.

Unsere Stationen auf dem Rückwege waren Topakly, Kirschehir, Idebeli-Han und Söüt Osünde Jeni-Han. Am Mittag des fünften Tages schon kamen wir nach Angora. Die durchreiste Gegend bot wenig Bemerkenswertes. Hervorzuheben wären eine neue, schöne Brücke über den Kyzyl-Irmak, den berühmten Halys des Altertums, namens Tek-Bir, vom Mutessarif von Kaisarie erbaut, die im Demirdschi-Kaja, einem Tuffelsen, gelegenen Höhlenwohnungen, deren wir jedoch nur vom Wagen aus ansichtig wurden, in Kirschehir eine heiße Heilquelle, ein altes seldschukisches Baudenkmal und schönes Minaret, dann eine zweite alte Brücke über den Halys sowie der offen zutage tretende Marmor an der Westseite des Kurebeli Dagħ, den man auf kühn angelegten Serpentina — ein Stück deutscher Ingenieurkunst — überschreitet, und schließlich die beiden salzhältigen Seen Emir-Göl und Timrechor-Göl. In Angora machten wir auch dem Vali unsere Aufwartung und besichtigten den durch seine Inschriften berühmten Augustustempel. Mit der Bahn fuhren wir dann über Eskischehir nach Konstantinopel zurück, wo wir uns nur zwei Tage aufhielten, und trafen am 13. August wohlbehalten in Wien wieder ein.

Wissenschaftliche Publikationen

Nachstehend geben wir ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen, die bisher auf Grund der von der Gesellschaft veranstalteten Forschungsreisen erschienen sind.

- R. Sturany, Über die von Dr. H. Rebel in Bulgarien 1896 gesammelten Gehäuseschnecken. (Ann. K. K. Naturhist. Hofmus. 1897.)
- J. F. Babor, Über die von Herrn Dr. H. Rebel im Jahre 1896 in Ostrumelien gesammelten Nacktschnecken. (Ebenda 1898.)
- K. Loitlesberger, Verzeichnis der gelegentlich einer Reise im Jahre 1898 in den rumänischen Karpathen gesammelten Kryptogamen (*Hepaticae*). (Ebenda 1898.)
- K. Loitlesberger, Verzeichnis der gelegentlich einer Reise im Jahre 1897 in den rumänischen Karpathen gesammelten Kryptogamen (*Musci*). (Ebenda 1900.)
- F. Schaffer, Geologische Studien im südöstlichen Kleinasien. (Sitzber. Kais. Akad. d. Wiss. 1900.)
- F. Schaffer, Geologische Studien im südöstlichen Kleinasien und in Nordsyrien. (Ebendasselbst.)
- F. Schaffer, Das Mäandertalbeben vom 20. September 1899. (Mitt. K. K. Geogr. Gesellsch. 1900.)
- F. Schaffer, Beiträge zur Kenntnis des Miocänbeckens von Cilicien. Nach Studien, ausgeführt auf Reisen im Frühjahr und Herbst 1900. (Jahrb. K. K. Geol. Reichsanst. 1901.)
- F. Schaffer, Zur Geotektonik des südöstlichen Anatolien. (Petermanns Geogr. Mitth. 1901.)
- F. Schaffer, Die kilikischen Hochpässe und Menons Zug über den Taurus. (Jahrb. d. K. K. Österr. Archäol. Instituts, Bd. IV, 1901.)
- F. Schaffer, Beiträge zur Kenntnis des Miocänbeckens von Cilicien. (Jahrb. K. K. Geol. Reichsanst. 1902.)

- F. Schaffer, Neue geologische Studien im südöstlichen Kleinasien. (Sitzungsber. Kais. Akad. d. Wiss. 1901.)
- F. Schaffer, Die Bagdadbahn. (Mitth. K. K. Geogr. Gesellsch. 1902.)
- F. Schaffer, Ein akustisches Phänomen. (Ebenda 1902.)
- F. Schaffer, Zur Geotektonik des südöstlichen Anatoliens II. (Petermanns Geogr. Mitth. 1902.)
- F. Schaffer, Archäologisches aus Cilicien. (Jahreshefte d. K. K. Österr. Archäol. Instituts 1902.)
- F. Schaffer, Geographische Erläuterungen zu «Eine marine Neogenfauna aus Cilicien» von F. Toula (Verhandl. d. K. K. Geol. Reichsanst. 1902, 77.)
- Th. Fuchs, Über einige Hieroglyphen und Fucoiden aus den paläozoischen Schichten von Hadjin in Kleinasien. (Sitzungsber. Kais. Akad. XCI, 1902, 327.)
-

Kassabericht für das Jahr 1902

Einnahmen:

Saldokassabestand mit 31. Dezember 1901 .	K 4984.17
Handkassa bei Herrn Direktor Fuchs	60.—
Subvention Sr. Majestät des Kaisers	800.—
Subvention des K. K. Unterrichtsministeriums	800.—
Mitgliedsbeiträge und Subventionen:	
Dr. Sigmund Bosniacki	50.—
Dr. Rudolf Sturany	50.—
Moriz Edl. v. Kuffner	50.—
Alfred Freih. v. Liebieg	50.—
Direktor Blum	50.—
Subvention des Herrn Bergrates Dr. M. v. Gutmann	200.—
Subvention von Exzellenz Graf Hans Wilczek	50.—
Subvention für drei Jahre Sr. Durchlaucht des reg. Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, zweite Quote	300.—
Subvention des Direktors Draghicenu in Bukarest	50.—
Subvention Sr. Kais. Hoheit des Erzherzogs Otto .	100.—
Dr. Penther, Rückersatz von Reisespesen	130.88
Zinsen von Sparkasseneinlagen per 31. Dezember 1902	» 45.84
Summe	<u>K 7770.89</u>

Ausgaben:

Handkassa bei Herrn Direktor Fuchs	K 60.—
Dr. Penther für Reisevorbereitungen .	400.—
Dr. Penther und E. Zederbauer, Reisesubvention	5600.—
Unterreiter August, Diener, für geleistete Arbeit	50.—
Holzhausen für Jahresbericht 1901	92.—
Fr. Parisi, Spediteur, Wien, Transportkosten .	234.53
Saldokassabestand mit 31. Dezember 1902:	
Sparkasseneinlagen	1310.53
Barschaft .	» 23.83
Summe	<u>K 7770.89</u>

Wien, im Jänner 1903

Kollationiert und richtig befunden:

Heinrich Zugmayer

Moritz v. Kuffner

Felix Karrer

Kassier

Obmann:

Fuchs, Theodor, Direktor am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, a. ö. Universitätsprofessor.

Obmannstellvertreter:

Wettstein von Westersheim, Dr. Richard Ritter, o. ö. Universitätsprofessor und Direktor des K. K. Botanischen Gartens, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.

Toula, Dr. Franz, K. K. Hofrat, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule.

Kassier:

Karrer, Felix, K. Ungar. Rat, Generalsekretär des Wissenschaftlichen Klub.

Sekretär:

Böhm Edler von Böhmersheim, Dr. August, a. o. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Redakteur der Publikationen der K. K. Geographischen Gesellschaft.

Ausschußräte:

Berwerth, Dr. Friedrich, a. ö. Universitätsprofessor, Kustos und Leiter der Mineralogischen Abtheilung am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

Blum, Julius, Direktor der Österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

Brauer, Dr. Friedrich, K. K. Hofrat, o. ö. Universitätsprofessor, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Direktor am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

Bukowski von Stolzenburg, Gejza, Chefgeologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt.

Eder, Dr. Josef Maria, K. K. Hofrat, Direktor der K. K. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule.

Ganglbauer, Ludwig, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

Gutmann, Max Ritter von, K. K. Bergrat.

Halácsy, Dr. Eugen von, Vizepräsident der K. K. Zoologisch-Botanischen Gesellschaft.

- Handlirsch**, Anton, Kustosadjunkt am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Kittl**, Ernst, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Privatdozent an der K. K. Technischen Hochschule.
- Koßmat**, Dr. Franz, Adjunkt an der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Privatdozent an der K. K. Universität.
- Krasser**, Dr. Fridolin, a. ö. Universitätsprofessor, Fachprofessor an der K. K. Önologischen und Pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg.
- Kuffner**, Moritz Edler von, Fabriksbesitzer.
- Marenzeller**, Dr. Emil Edler von, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Honorarprofessor an der K. K. Technischen Hochschule, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Mayr**, Dr. Gustav, Professor, Kaiserlicher Rat.
- Penther**, Dr. Arnold, Assistent am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Rebel**, Dr. Hans, Privatdozent an der K. K. Hochschule für Bodenkultur, Kustosadjunkt am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Schaffer**, Dr. Franz Xaver, Volontär am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Siebenrock**, Friedrich, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Simony**, Dr. Oskar, o. ö. Professor an der K. K. Hochschule für Bodenkultur.
- Sturany**, Dr. Rudolf, Kustosadjunkt am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Sueß**, Dr. Franz Eduard, Adjunkt an der K. K. Geologischen Reichsanstalt.
- Teller**, Dr. Friedrich, K. K. Bergrat, Chefgeologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Uhlig**, Dr. Viktor, o. ö. Universitätsprofessor, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Zahlbruckner**, Dr. Alexander, Kustos und Leiter der Botanischen Abteilung am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.

Unterstützende Mitglieder:

Seine K. u. K. Hoheit Erzherzog Josef.

Blum, Julius, wie oben.

Draghicenu, M., Em. Direktor der Technischen Hochschule in Bukarest.

Grzymata von Bosniacki, Sigismunt Ritter, San Giuliano bei Pisa.

Gutmann, Max Ritter von, wie oben.

Kuffner, Moriz Edler von, wie oben.

Liebieg, Alfred Freiherr von, Generalkonsul des Deutschen Reiches, Wien.

Rothschild, Albert Freiherr von.

Rothschild, Nathaniel Freiherr von.

Sturany, Johann, K. u. K. Hofbaumeister, Wien.

Wilczek, Hans Graf, Exzellenz, K. u. K. Wirkl. Geheimer Rat, Wien.

Ausübende Mitglieder:

- Abel**, Dr. Othenio, Adjunkt der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Privatdozent an der K. K. Universität Wien.
- Alimanestianu**, C., Sektionschef im K. Rum. Domänen-Ministerium, Bukarest.
- Andrussow**, Dr. N., Professor, Juriew (Dorpat).
- Apfelbeck**, Viktor, Sarajevo.
- Arthaber**, Dr. Gustav Adolf Edler von, Privatdozent und Adjunkt an der K. K. Universität Wien.
- Athanasiu**, Dr. Sava, Professor in Bukarest.
- Bäumler**, G. A., Preßburg.
- Beck von Mannagetta**, Dr. Günther Ritter, o. ö. Universitätsprofessor und Direktor des K. K. Botanischen Gartens in Prag.
- Becke**, Dr. Friedrich, o. ö. Professor an der Universität, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Berwerth**, Dr. Friedrich, wie oben.
- Blaas**, Dr. Josef, o. ö. Professor an der Universität Innsbruck.
- Böhm Edler v. Böhmersheim**, Dr. August, wie oben.
- Borbás**, Dr. Vincenz von, K. Gymnasialprofessor und Universitäts-Dozent, Budapest.
- Brandis**, Erich, Professor, S. J., Travnik (Bosnien).
- Brauer**, Dr. Friedrich, wie oben.
- Braun**, Heinrich, Stadtrat, Wien.
- Brezina**, Dr. Aristides.
- Brusina**, Dr. Spiridion, o. ö. Universitätsprofessor, Agram.
- Bukowski von Stolzenburg**, Gejza, wie oben.
- Burgerstein**, Dr. Alfred, K. K. Gymnasialprofessor und Privatdozent an der K. K. Universität Wien.
- Cvijić**, Dr. Jovan, Professor an der Hochschule in Belgrad.
- Degen**, Dr., Budapest.
- Doblhoff**, Josef Freiherr von, Wien.
- Doelter y Cisterich**, Dr. Kornelius, o. ö. Universitätsprofessor, Graz.
- Dörfler**, Ignaz, Direktor der Wiener Botanischen Tauschanstalt, Wien.
- Draghicensu**, M., Em. Direktor der Technischen Hochschule und des Staats-Bergamtes in Bukarest a. D., Kampolung.
- Dreger**, Dr. Julius, Geologe an der K. K. Geolog. Reichsanstalt, Wien.
- Dunikowski**, Dr. Emil von, o. ö. Universitätsprofessor, Lemberg.
- Eder**, Dr. Josef Maria, wie oben.
- Fritsch**, Dr. Karl, a. ö. Professor an der Universität Graz und Direktor des Botanischen Gartens.
- Fuchs**, Theodor, wie oben.
- Fugger**, Eberhard, K. K. Professor, Salzburg.
- Ganglbauer**, Ludwig, wie oben.
- Graff**, Dr. L. von, K. K. Hofrat, o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Grzymata von Bosniacki**, Sigismunt Ritter, wie oben.

- Haberlandt**, Dr. G., o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Hackel**, Eduard, K. K. Gymnasialprofessor, St. Pölten.
- Halácsy**, Dr. Eugen von, wie oben.
- Halaváts**, Julius von, K. Ung. Sektionsgeologe, Budapest.
- Handlirsch**, Anton, wie oben.
- Hansgirk**, Dr. Anton, a. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Heider**, Dr. A. Ritter von, Graz.
- Heinricher**, Dr. E., o. ö. Universitätsprofessor, Innsbruck.
- Hilber**, Dr. Vincenz, a. ö. Professor an der Universität Graz.
- Hochstetter**, Dr. Egbert Ritter von.
- Hoefler**, Hans, K. K. Hofrat, o. ö. Professor an der K. K. Bergakademie, Leoben.
- Hoernes**, Dr. Rudolf, o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Hofmann**, A., o. ö. Professor an der K. K. Bergakademie, Příbram.
- Istrati**, V. J., Sektionschef im K. Rum. Domänenministerium, Bukarest.
- Kanitz**, Felix, Kurator am K. K. Österr. Handelsmuseum, Wien.
- Karrer**, Felix, wie oben.
- Kastner**, Karl, K. K. Oberrealschul-Professor, Salzburg.
- Kaufmann**, Josef, Hauseigentümer, Wien.
- Keßnitz**, Rainer, K. u. K. Marinekommissariats-Adjunkt, Pola.
- Kittl**, Ernst, wie oben.
- Koch**, Dr. Anton, K. Universitätsprofessor, Budapest.
- Koch**, Dr. Gustav Adolf, Kais. Rat, o. ö. Professor an der K. K. Hochschule für Bodenkultur, Wien.
- Koechlin**, Dr. Rudolf, Kustosadjunkt am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum.
- Kohl**, Franz, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Koßmat**, Dr. Franz, wie oben.
- Kramberger-Gorjanović**, Dr. Dragutin, Professor an der Universität Agram.
- Krasser**, Dr. Fridolin, wie oben.
- Kraus**, Alois, K. u. K. Menagerieinspektor, Schönbrunn bei Wien.
- Kreutz**, Dr. Felix, o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Lendenfeld**, Dr. Robert Ritter von, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Lenz**, Dr. Oskar, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Loitlesberger**, Karl, K. K. Gymnasialprofessor, Görz.
- Lorenz von Liburnau**, Dr. Josef Roman Ritter, K. K. Sektionschef i. R., Wien.
- Lorenz von Liburnau**, Dr. Ludwig Ritter, Honorarprofessor an der K. K. Hochschule für Bodenkultur, Kustos am K. K. Naturhistorischen Hofmuseum, Wien.
- Lütkemüller**, Dr. Johann, K. K. Primararzt I. Klasse, Wien.
- Luschan**, Dr. Felix von, Professor, Berlin.
- Marenzeller**, Dr. Emil Edler von, wie oben.
- Margoci**, G. Murtianu, Bukarest.
- Mayr**, Dr. Gustav, wie oben.

- Mocsáry**, Alexander, Kustos am Nationalmuseum, Budapest.
- Mojsivovics Edler von Mojsvár**, Dr. Edmund, K. K. Hofrat, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Moser**, Dr. L. Karl, K. K. Gymnasialprofessor, Triest.
- Mrazec**, L., Professor an der Universität Bukarest.
- Neugebauer**, Leo, Direktor der K. u. K. Marine-Unterrealschule, Pola.
- Niedzwiedzki**, Dr. J., K. K. Hofrat, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Noë**, Dr. Franz, K. K. Gymnasialprofessor, Wien.
- Palacky**, Dr. J., o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Pantocsek**, Dr. Josef, Direktor des Kgl. Allgem. Krankenhauses in Preßburg.
- Pascu**, R., Bergingenieur im K. Rum. Domänen-Ministerium, Bukarest.
- Penck**, Dr. Albrecht, K. K. Hofrat, o. ö. Universitätsprofessor in Wien, Korresp. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Penecke**, Dr. Karl Alphons, a. o. Professor an der Universität Graz.
- Penther**, Dr. Arnold, wie oben.
- Počta**, Dr. Philipp, a. ö. Professor an der Tschechischen Universität Prag.
- Popovici-Hátszeg**, V., Vorstand der Geol.-Montan. Sammlung des Kön. Rumän. Domänen-Ministeriums, Bukarest.
- Rebel**, Dr. Hans, wie oben.
- Redlich**, Dr. K. A., Privatdozent und Adjunkt an der K. K. Bergakademie Leoben.
- Reiser**, Othmar, Kustos am Landesmuseum, Sarajevo.
- Richter**, Dr. Eduard, o. ö. Universitätsprofessor in Graz, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Rosiwal**, August, Ingenieur, Chefgeologe an der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Honorar- und Privatdozent an der K. K. Technischen Hochschule, Wien.
- Rumpf**, Johann, o. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Graz.
- Rzhak**, Anton, K. K. Oberrealschul-Professor, a. o. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Brünn.
- Schaffer**, Dr. Franz Xaver, wie oben.
- Scharizer**, Dr. Rudolf, o. ö. Universitätsprofessor, Czernowitz.
- Schiffner**, Dr. Viktor, Professor an der Universität Prag.
- Siebenrock**, Friedrich, wie oben.
- Simionescu**, Dr. Jon, Professor in Jassy.
- Simony**, Dr. Oskar, wie oben.
- Stapf**, Dr. Otto, Kew Garden, London.
- Staub**, Dr. Moritz, Kgl. Rat, Professor an dem Übungsgymnasium des Seminars für Mittelschul-Professoren, Correspondent der Ungar. Akademie der Wissenschaften, Budapest.
- Steindachner**, Dr. Franz, K. u. K. Hofrat, Intendant des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften.
- Sturany**, Dr. Rudolf, wie oben.
- Sueß**, Dr. Eduard, o. ö. Universitätsprofessor i. R., Präsident der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.

- Sueß**, Dr. Franz Eduard, wie oben.
- Swarowsky**, Dr. Anton, Konsulent für Meteorologie und Geologie des K. K. Hydrographischen Zentralbureau, Wien.
- Szajnocha**, Dr. Ladislaus, o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Szyszyłowicz**, Dr. Ign. von, Professor an der Landwirtschaftlichen Akademie, Dublany bei Lemberg.
- Teisseyre**, Dr. Wawrzyniec, Privatdozent an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Teller**, Dr. Friedrich, wie oben.
- Tietze**, Dr. Emil, K. K. Oberbergrat und Direktor der K. K. Geologischen Reichsanstalt, Präsident der K. K. Geographischen Gesellschaft, Wien.
- Toula**, Dr. Franz, wie oben.
- Uhlig**, Dr. Viktor, wie oben.
- Vandas**, Dr. Karl, Professor an der Tschechischen Technischen Hochschule in Brünn.
- Velenovsky**, Dr. J., a. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Vivenot**, Dr. Franz Edler von, Kais. Deutscher Konsul, Wien.
- Wagner**, Dr. Rudolf, Assistent am K. K. Botanischen Garten in Wien.
- Wähner**, Dr. Franz, o. ö. Professor an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag.
- Weithofer**, Dr. Anton, Zentralkdirektor der Miröschauier-Libuschin-Schwadowitzer Steinkohlenbergbau-Actiengesellschaft, Brünn.
- Wettstein von Westersheim**, Dr. Richard Ritter, wie oben.
- Wierzejski**, Dr., o. ö. Universitätsprofessor, Krakau.
- Wiesner**, Dr. Julius, K. K. Hofrat, o. ö. Universitätsprofessor, Wirkl. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften, Wien.
- Woldřich**, Dr. Johann Nepomuk, o. ö. Universitätsprofessor, Prag.
- Woloszczak**, Dr. Eustach, a. ö. Professor an der K. K. Technischen Hochschule, Lemberg.
- Zahlbruckner**, Dr. Alexander, wie oben.
- Zederbauer**, Dr. Emil, Wien.
- Zugmayer**, Heinrich, Fabriksbesitzer, Wien.



Auszug
aus den
STATUTEN
der
**Gesellschaft zur Förderung der Naturhistorischen
Erforschung des Orients in Wien**

§ 2

Zweck der Gesellschaft

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der naturhistorischen Erforschung des Orients.

§ 3

Erreichung des Zweckes

Zur Erreichung dieses Zweckes wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) naturhistorische Reisen im Orient oder Aufsammlungen dortselbst veranlassen, beziehungsweise unterstützen;
- b) für die entsprechende Publikation naturhistorischer Arbeiten über den Orient nach Tunlichkeit Sorge tragen;
- c) mit den Fachgenossen und naturhistorischen Instituten des Orients einen regen wissenschaftlichen Verkehr anbahnen und unterhalten;
- d) Angehörige der Länder des Orients, welche in Österreich naturhistorischen Studien obliegen, in diesen nach Tunlichkeit fördern.

§ 4

Mitglieder

Die Mitglieder der Gesellschaft zerfallen in:

1. Ausübende Mitglieder,
2. Unterstützende Mitglieder,

3. Korrespondierende Mitglieder,

4. Ehrenmitglieder.

Ausübendes Mitglied kann jeder werden, der sich in wissenschaftlicher Weise mit Naturgeschichte beschäftigt und seine Kräfte den Vereinszwecken zu widmen bereit ist.

Unterstützendes Mitglied kann jeder werden, welcher der Gesellschaft für ihre Zwecke einen jährlichen Beitrag von mindestens 25 Gulden (= 50 Kronen) zur Verfügung stellt.

Zu Korrespondierenden Mitgliedern können Personen ernannt werden, welche die Gesellschaftszwecke in anderer Weise fördern.

Personen, welche sich um die Gesellschaftszwecke hervorragende Verdienste erworben haben, können über Vorschlag des Ausschusses durch die Plenarversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Die Wahl der ausübenden, unterstützenden und korrespondierenden Mitglieder geschieht durch den Ausschuß, und zwar ist zur Gültigkeit der Wahl die Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Ausschußmitglieder notwendig.

§ 8

Aufsammlungen der Gesellschaft

Naturhistorische Objekte, welche gelegentlich der auf Kosten der Gesellschaft veranstalteten Reisen gesammelt werden, sind, wenn nicht anderweitige Vereinbarungen getroffen werden, Eigentum der Gesellschaft.

Die Gesellschaft wird, soferne nicht gewichtige Momente eine andere Verwendung wünschenswert erscheinen lassen, ihre Sammlungen dem K. K. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien als Schenkung anbieten.



}

l

r

},

'

~

~

{

~

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Naturwissenschaftlichen Orientvereins
= Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der naturhistorischen
Erforschung des Orients in Wien](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Achter Jahresbericht der Gesellschaft zur Förderung der
Naturhistorischen Erforschung des Orients in Wien für das Jahr 1902. 1-28](#)